

Knockin' on heaven's door

Zusammenfassung:

In diesem Artikel geht es um Beratung und christliche Seelsorge. Was unterscheidet und was verbindet sie?

Seelsorge lässt sich vom Geheimnis des Todes und des Lebens berühren und sucht nach dem „Heil“. Seele umfasst nach dem Verständnis der Autorin die Ganzheit der Person in ihren vielfältigen Beziehungen zu anderen, zu sich selbst, zur Gesellschaft, zu Gott in allem.

Mit der Definition von Beratung der EATA im Handbuch wird eher auf Merkmale der Beratung gewiesen, die sie von Seelsorge unterscheiden, während TA-Konzepte von Clarkson und James/Savary Gemeinsames aufzeigen.

Der Artikel dient der Profilierung beider Felder.

Mit dem Titel dieses Beitrags, mit dem ich an den Song von Bob Dylan „Knockin' on heaven's door“ von 1973 erinnere, will ich Beraterisches Wirken auf Grundlage der Transaktionsanalyse mit Gedanken aus dem Bereich der christlichen Seelsorge in Beziehung setzen. Dabei geht es um die Frage, wie ein transaktionsanalytisches Seelsorgeverständnis unsere Beratung bereichern kann. Ich gehe dieser Frage in fünf Schritten nach:

1. *Zwei Beispiele*
2. *„und siehe: du lächelst“*
3. *Was zeichnet Seelsorge und Beratung aus?*
4. *Gemeinsames von Transaktionsanalyse und Seelsorge*
5. *Knockin' on heaven's door*

Anknüpfend an das Kongressthema: „Tore und Brücken zur Welt“ lasse ich mich von einem Blick auf ein ganzheitliches Verständnis des Universums leiten. Wir leben in einer gemeinsamen, untereinander abhängigen, verbundenen und fragilen Welt, der wir uns mit vielfältigen Sichtweisen und Ausdrucksformen stellen.

1. Zwei Beispiele

Als Krankenhausseelsorgerin begleitete ich eine Frau auf ihrem Weg zum Sterben. Sie fühlte sich von ihrem Glauben getragen. Sie erzählte mir, wie sie sich auch in dieser Zeit des Abschieds von ihren Lieben in Beziehung zu Gott fühlte, der in ihr verankert, ein Teil von ihr sei. Hoffnungsvoll und fröhlich sagte sie zu mir: „Da ist etwas in mir, was mir nicht gehört.“ Ich spürte, wie tröstlich dieser Gedanke für sie war, dass da „etwas in ihr“ ist, das über sie hinausgeht, sogar über den Tod hinaus, mit dem sie im Sterben wie im Leben verbunden blieb. So erfuhr sie Transzendenz, Gott, ganz in ihr (immanent) und zugleich über sie hinausweisend. In heilsamer Bezogenheit fühlte sie sich dem zugehörig, was ihr selber nicht gehörte, und sie erfuhr: Ich gehöre zu etwas, das größer ist als ich – und genau das gehört mir nicht. Es ist umfassend, unverfügbar.

Eine andere Frau erzählte mir auf ihrem Weg der Genesung ihre Leidensgeschichte; sie endete mit einem Seufzer, wie froh sie sei, vieles überstanden zu haben und geheilt nach Hause gehen zu können. Ich nahm ihre Bewegtheit auf, die mir Umfassenderes zu signalisieren schien als ein gutes Krankenhauserlebnis: „Da möchten Sie auch dem Himmel danken.“ - Ihr strahlendes Lächeln, ihr tiefes Atmen, ihr Nicken, unser noch einmal inniger als zuvor gefüllter Beziehungsraum brachte eine neue Qualität zum Ausdruck. Mir schien es, als sei sie nicht nur gesünder, sondern auch heiler geworden, als habe „der Dank an den Himmel“ für sie ihren Prozess abgerundet. Heilwerden schließt ein erneuertes Beziehungsverhältnis zu Gott und anderen Menschen, zu Frieden und Gerechtigkeit, ein.

In diesen Begegnungen erlebten wir jeweils eine Verbundenheit mit dem Ganzen, die über unsere Beziehung hinaus ging. Ich hörte, dass die englische Transaktionsanalytikerin Julie Hay in vergleichbaren Zusammenhängen vom *secret of the universe* spricht.

2. „und siehe: du lächelst“

Das *secret of the universe* ist nach christlichem Verständnis mit Jesus Christus fassbar gemacht worden. Kurt Marti, ein Dichter und Pastor aus der Schweiz, formuliert mit wenigen Zeilen, wie Gott uns entgegenkommt:

Meditation

da du alles schon weißt,
mag ich nicht beten -
tief atme ich ein
lang atme ich aus
und siehe:
du lächelst

Der Mensch gewinnt nach theologischem Verständnis seine Identität nicht durch sich selbst und eigene Leistung. Er wird als „relationales Selbst“ verstanden, da er immer mit Gott, dem Nächsten und der Welt verbunden ist.

Als Seelsorgerin stelle ich mich in dieses Beziehungsfeld Gottes und begegne so meinem Gegenüber. Ich bin aufmerksam auf das, was den Anderen, das Ich und den Augenblick überschreitet. So ist *Gott* im Raum der Seelsorge gegenwärtig und macht sich erreichbar; der Klient/die Klientin ist zuerst Empfangende, in Offenheit für Gottes Zuwendung; ich begleite und unterstütze dabei, die Gottes-Erfahrung in Sprache zu bringen, wenn es passt.

Zwei biblische Geschichten stehen stellvertretend für viele, die die Kraft aus vertrauensvoller Verbundenheit verdeutlichen:

In Markus 5, 25 – 34 lesen wir von einer Frau, die Jesus berührt („und rührte sein Kleid an“). In der Berührung bekommt sie Anteil an seiner dynamis, an seiner Kraft, und erfährt Heilung in diesem Beziehungsgeschehen.

Im Lukasevangelium 17,11 – 19 wird das Handeln eines Samariters beschrieben. Nach seiner Genesung durch Jesu wunderbare Unterstützung heißt es: „und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und dankte ihm“: Das Heil umfasst mehr als Heilung. Es realisiert sich im Dank. Die Antwort, der Rückbezug, macht die Heilung komplett.

Als Seelsorgerin und Jesu Weggefährtin lasse ich Gott an mir wirken. In Erwidern seiner Kraft gebe ich diese im Gefühl von Verbundenheit weiter.

3. Was zeichnet Seelsorge und Beratung aus?

Seelsorge lässt sich vom Geheimnis des Lebens und des Todes berühren und sucht nach dem „Heil“. Seele umfasst nach meinem Verständnis die Ganzheit der Person in ihren vielfältigen Beziehungen zu anderen, zu sich selbst, zur Gesellschaft, zu Gott in allem.

Gerade im Kontext von Krankenhäusern, Palliativstationen und Hospizen sind Seelsorgende bei der Not von Patientinnen und Patienten und ihren Zugehörigen, die sich mit ihrer Endlichkeit auseinander setzen, wirksam.

Seelsorge braucht ein spezifisches Setting. Beim Vertrag handelt es sich oft um einen unausgesprochen wirksamen care-taking-Vertrag¹. Dieser ist der einzige Vertrag, der nicht gegenseitig sein muss, sondern einfach im Namen der Menschlichkeit und notwendiger Hilfe einseitig geschlossen wird.²

Das kirchliche Setting enthält eine theologische Haltung und eine Glaubens-Qualität. Eine „gute Seelsorgerin“ wird eine spezielle Professionalität für Spiritualität mitbringen.

SeelsorgerInnen bringen ihr Gegenüber in Kontakt mit christlichen Symbolen, sie beten mit Menschen und segnen sie, wenn sie es vereinbart haben. Sie bringen ihre Beziehungserfahrung mit Gott zum rituell gestalteten Ausdruck.

Mit ihrem Wirken bieten sie Menschen auch einen Beziehungsraum an, in dem sie über sich und ihr Leben nachsinnen; sie können ihre eigene unverwechselbare Lebensgeschichte im Deutehorizont der Geschichte Gottes mit den Menschen zur Sprache bringen.

In der Seelsorge geht es um geteilte Erfahrungen von Liebe, Glaube, Hoffnung, Trost, Ermutigung, Gnade, Vergebung.

Seelsorge verdankt sich einem Spirit, der ihr Höhe, Weite und Tiefe verleiht:

- Höhe, indem die Person sich gegenüber Gott vergewissern kann, gegenüber dem „außer uns“, und so Kraft gewinnt
- Weite, indem sich eine ethische Haltung ausbildet und sich für weltweite Verantwortung öffnet und
- Tiefe, indem sich Überzeugungen in der Tradition verankern können.

Das aufrichtige und liebevolle Gespräch mit einem anderen Menschen in der Seelsorge ist auch ein Gespräch mit Jesus Christus, der sich im Anderen zeigt. So habe ich in meiner Praxis als Krankenhausseelsorgerin solche Begegnungen auch immer als Gebet empfunden.

Die **TA-Beratung** ist gemäß EATA-Definition „eine professionelle Tätigkeit innerhalb einer vertraglichen Beziehung. Der Beratungsprozess befähigt KlientInnen oder Klientensysteme zur Entwicklung von Bewusstheit, Handlungsmöglichkeiten und Fertigkeiten zur Problembewältigung sowie zur persönlichen Entwicklung im Alltag, indem sie ihre Stärken und Ressourcen, ihr ‚Funktionieren‘ fördert. Sein Ziel ist die Erhöhung der Autonomie im sozialen, kulturellen und professionellen Kontext.“³

Die Definition im Handbuch der EATA stellt pointiert dar, worum es in transaktionsanalytischer Beratung geht, um

- Professionalität

In der Professionalität verbinden sich eine ethisch bewusste Haltung aufgrund des Menschenbilds und ein Einhalten von Standards. Diese gründen auf der Fähigkeit, mit den Konzepten der Transaktionsanalyse in aufmerksamer Beziehungsorientierung umzugehen.

- Vertragsarbeit

In der EATA-Definition wird die Vertragsarbeit als Beziehungsarbeit und damit als ein fließender und unvorhersehbarer Prozess beschrieben, in dem vom Berater aufgrund seiner Professionalität verlangt ist, in jeder Phase zu wissen, was er tut und warum: Warum ist der Klient/ die Klientin da, in welchen Rollen begegnen sich die Gesprächspartner, welche Haltungen, welches Setting, welche kokreativen Erfindungen entsprechen den ausgemachten Zielen?

- Zielsetzungen

Die Definition der EATA nennt Ziele der Beratung. Sie entfalten Eric Bernes Leitziel der Autonomie und stellen die Problembewältigung im Alltag in den Vordergrund.

- Ressourcen

Die TA-Beratung zeigt sich beerbt von der humanistischen Tradition im Vertrauen auf die reichen Schätze des Subjekts, auf die Ressourcen aus der eigenen Geschichte, im Vertrauen auf seine Fähigkeit zur Autonomie.

In diesen kurzen Skizzierungen von Seelsorge und Beratung werden die unterschiedlichen Schwerpunkt deutlich. Gerade beim letzten Punkt der Stärkung persönlicher Ressourcen zeigen sich die verschiedenen philosophischen Hintergründe, Humanismus bei der Beratung und die jüdisch-christliche Tradition bei der Seelsorge. Sie prägen das jeweilige Menschenbild und damit die Haltung in der Beratung bzw. der Seelsorge.

Seelsorge geht über Beratung hinaus, indem sie immer und professionell reflektiert neben den „vorletzten Dingen“ auch die „letzten Dinge“ in ihre professionelle Tätigkeit, in ihr Setting und ihre Ziele einbezieht.

Zugleich macht nach meinem Verständnis eine gute transaktionsanalytische Seelsorgerin auch gute Beratung im Sinn der EATA-Beratungs-Definition.

Zugrunde liegen Beratung, Therapie und Seelsorge Schmerz und Sehnsucht, die über organische und verhaltensorientierte Gesichtspunkte hinaus *Seelisches* berühren. So könnte auch Beratung/ Therapie als „Seelsorge“ verstanden werden; im Sinn begrifflicher Klarheit rate ich in diesem Artikel zur Unterscheidung.

4. Gemeinsames von Transaktionsanalyse und Seelsorge

Zwei TA - Konzepte von Therapie bzw. Beratung, die die „letzten Dinge“ ausdrücklich mit in den Blick nehmen, stelle ich in diesem Artikel in den Vordergrund.

Die Psychotherapeutin Petruska Clarkson, die vor 10 Jahren am 21. Mai 2006 starb, entwickelte das „5-relationship model“ und nannte als fünfte der von ihr dargestellten therapeutischen Beziehungen die transpersonale Beziehung.⁴ Mit dieser Beziehungsform nahm sie in ihr Nachdenken über das, was heilt, eine Dimension auf, die Spiritualität, Lebenswerte, Glauben und Zeitloses einschließt. „Es ist vielmehr so, als ob sogar das Ego des persönlichen Unbewussten des Therapeuten „ausgeleert“ worden sei und den therapeutischen Raum für etwas numinoses freigemacht hätte, das im „Zwischenraum“ der Beziehung auftaucht. Das bedeutet, dass wir unsere Fertigkeiten loslassen, unser Wissen und unsere Erfahrung, unsere vorgefassten Ideen, ja sogar unseren Wunsch zu heilen und nur anwesend sind. Im Wesentlichen geht es um das Zulassen von Passivität und Empfänglichkeit.“⁵

Ohne den Anspruch eines unabdingbaren Standards in Therapie oder Beratung, überschneidet sich die fünfte Beziehungsform von Petruska Clarkson mit dem Bereich von Spiritualität und Seelsorge.

Die Transaktionsanalytikerin Muriel James und der Jesuit Louis Savary haben zusammen das Buch, Befreites Leben, Transaktionsanalyse und religiöse Erfahrung, herausgegeben. Die Autoren wenden TA als psychologisches Hilfsmittel auf Glauben und Theologie an, um religiöse Erfahrungen zu erhellen. „Wir versuchen zu zeigen, in welcher Weise theologische und psychologische Elemente so verwendet werden können, dass der Leser sowohl in seinem Alltag wie in seinem religiösen Leben klarer denken und wirksamer handeln lernt.“⁶ „Jeder Mensch macht Erfahrungen mit seinem Glauben, aber nur wenige haben einen psychologischen Bezugsrahmen, um sie für sich auszuwerten. Die Transaktionsanalyse hat sich dafür als gutes Instrument, als „Psychologie des Glaubens“ bewährt.“⁷ Den Autoren gefällt an der TA besonders, dass die eigene Selbständigkeit mit einer ok-ok-Haltung und das Erwachsenwerden einen so hohen Stellenwert haben, so dass Menschen Blockaden lösen und sich als Erwachsene aufrichten können.

Die folgende Abbildung versinnbildlicht für mich, wie die Autoren Glauben und TA zusammen bringen. Eine „göttliche Energie“ ist im Raum und durchdringt die Menschen, hier mit den Ich-Zuständen dargestellt.

Die drei Ich-Zustände enthalten einen inneren Kern. Muriel James und Louis Savary nennen ihn auch „das spirituelle Selbst“. Die Innere Kraft der göttlichen Energie (durch die aufsteigenden Punkte symbolisiert) wirkt durch den Inneren Kern und belebt alle Schichten der Persönlichkeit. Wir haben die innere Kraft gemeinsam, sind im tiefsten Grunde miteinander in Verbindung und spüren eine Einheit.⁸

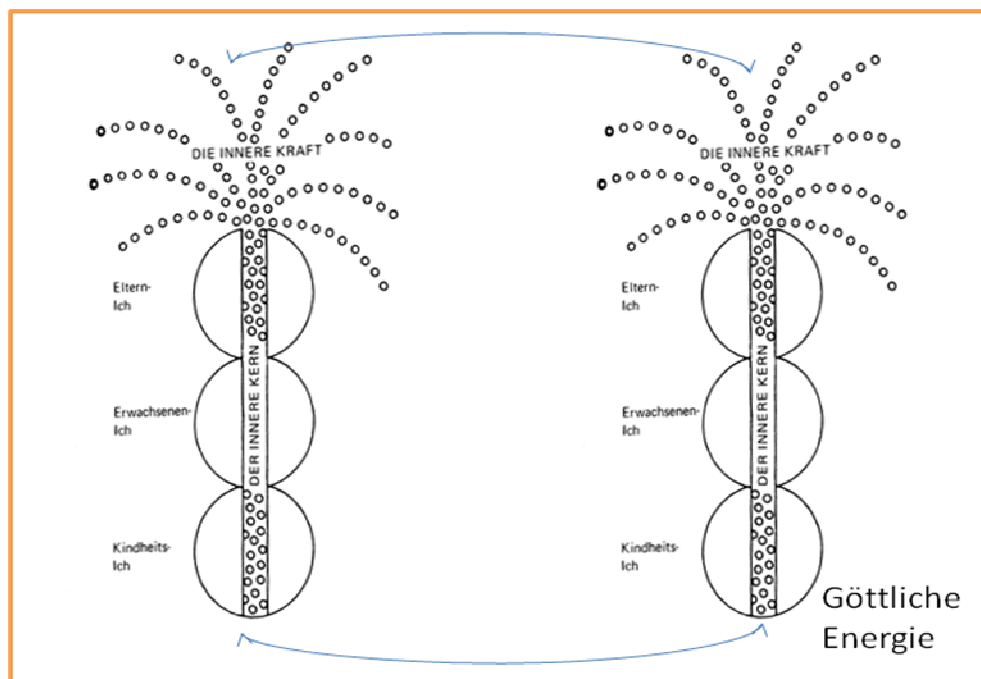


Abbildung: Der Innere Kern⁹

Beratung und Seelsorge spüren gleichermaßen der Gemeinschaft der inneren Kraft nach und lassen sie fließen. Berne sprach von der Physis, von der Kraft der Natur, die ewig danach strebt, Dinge wachsen zu lassen; James/ Savary gebrauchen den spirituellen Begriff „göttliche Energie“.

5. Knockin' on heaven's door

„Beim Himmel anklopfen“, für mich ist der Titel des Songs ein großartiges Bild. Er eröffnet einen weiten Horizont, lässt Gemeinsames der Professionen Beratung und Seelsorge anklingen, gewährt Raum für ihre Unterschiede und birgt die Hoffnung, in den Himmel einzutreten.

Benutzte Literatur

- Petruska Clarkson, The Therapeutic Relationship, 2003.
- Petruska Clarkson, Transaktionsanalytische Psychotherapie, Herderverlag, Freiburg 1996.
- Muriel James/Louis M. Savary, Befreites Leben, Christian Kaiser-Verlag, München 1977.
- Handbuch der EATA für Weiterbildung und Prüfung, 2011.
- Maxine Loomis, Contracting for change, in: Transactional Analysis Journal, January 1982.
- Ulrike und Matthias Sell, Kompendium transaktionsanalytischer Theorie, Inita Hannover 2006.

Nora Borris, lehrende Transaktionsanalytikerin unter Supervision im Feld Beratung, Pastorin i. R., Posthornstraße 40, 30449 Hannover , info@noraborris.de, www.noraborris.de.

¹ Maxine Loomis, Contracting for change, in: Transactional Analysis Journal, January 1982, 51-55

² Ulrike und Matthias Sell, Kompendium transaktionsanalytischer Theorie, Inita Hannover 2006, S. 121

³ Handbuch der EATA für Weiterbildung und Prüfung, 2011, Kapitel 5, S. 33

⁴ Petruska Clarkson, The Therapeutic Relationship, 2003

⁵ Petruska Clarkson, Transaktionsanalytische Psychotherapie, S. 394

⁶ M. James/Louis M. Savary, Befreites Leben, München 1977, S. 18

⁷ M. James/Louis M. Savary, Befreites Leben, München 1977, Cover

⁸ Vgl. M. James/Louis M. Savary, Befreites Leben, München 1977, S. 41ff

⁹ M. James/Louis M. Savary, Befreites Leben, München 1977, S. 41

Fragen von Martin Bergau, Direktor des Zentrums für Seelsorge der Hannoverschen Landeskirche, in Vorbereitung eines Fachtages zum Thema:

Was ist beiden Aufgaben gemeinsam?

Ist Beratung als seelsorgeergänzend zu verstehen oder nicht vielmehr ein sehr eigenständiges Format in evangelischer Trägerschaft?

Wäre die Seelsorge ohne die Kompetenzerfahrung der psychologischen Beratung nicht ungleich ärmer?

Müssen beide Bereiche auf Abgrenzung setzen, um im Konzert ... anderer Angebote mithalten zu können?